

Allgemeine Rundschau = Échos

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 50

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Rundschau = Echos.

Der Faun.

Ende November spielte im Orient-Cinema in Zürich ein prächtiges italienisches Filmspiel in 5 Abteilungen mit dem verheissungsvollen Titel „Der Faun“. Das Stück ist von Febo Mari verfasst, der darin, assistiert von der entzückenden und graziösen Elena Makowska, die Hauptrolle spielt. Ein Lyriker schrieb als Filmbeschreibung einige ungereimte Verse, die wir nachstehend aus dem Programm reproduzieren:

Der Faun.

Die Rute des Menippus will ich schwingen,
Und geisseln auch die Unzucht und die Wollust,
Die Sitten und die Laster meiner Zeit. Doch
Für die gesund an Leib und Seel' sing' ich
Das Lied der ersten primitiven Liebe.

Der Fabel Mythos ist die erste Liebe,
Von Kopf zu Hüften eine menschliche
Gestalt, trägt auf der Stirne er ein Zeichen,
Eine Waffe zur Verteidigung; sein
Name: Faun: Die Beine eines Bocks,
Mit den gespalt'nen Hufen den Körper tragen.
Ein Sohn der Liebe und der Treu', hat er,
Gemeisselt von der Hand der Kunst, die kalte
Seele des nur lebenlosen Steins.

Wenn heutzutage' die Kunst, nicht mehr wie einst
Des gold'nen Morgenröt', dem Waldesflüstern,
Erhabnen Gausch verdankt, und sie, den Duft
Wohlriechender Parfums benützend, mit dem Schmink-
Und der Puderquast' ein Zerrbild darstellt [stift
So ist sie ferne von der reinen Treue,
Im Strassenschlamm sich schleppend zwischen Laster
Und der Wollust. Die Treue senkt die Augen
Mitleidig und erschreckt, und träumt den holden
Traum der wahren, primitiven Liebe.

Dem ungeachtet träumt sie, dass der Stein lebendig
Worden und, die dekadente Menschheit
Fliehend zurückkehrt in ihr Königreich.
Vereint in einem Winkel auf der Erde,
Der wie ein Paradies auf dieser Welt.
So leben Reinheit hier und Lieb' — der Faun,
Die Treu' — die Tage primitiven Lebens.
Ein Königreich ist seine Hütte wert. —
Die klaren Quellen sind die Wurzeln, die
Am Boden fesseln, sind wohl besser als das
Rote Blut und zuckende Gliedmassen
Die rasende Gewalt, Verbrechen kennen.
Dort glänzt im hellen Tag der Sonne Licht,
Und düst're Dämmerung umhüllt den Schlaf
Des Friedens. — Aber Kain, hinterlistig,
Verräterisch, erschlägt der Heiden Halbgoth. —
Der Mythos wird zum Stein aufs neue, und
Der Mensch herrscht wieder über diese Welt.

Der Meid, die Arglist, Geiz und Stolz und Jähzorn
Der Sünden volle Reih' im Totentanz
Die Treue fällen, die dahinsinkt — tot!
Doch sie verstirbt nicht. — Mitleidvoll entströmen
Des Heiden Seel' die Tränen über die Menschheit,
Die verleugnet Christus und die Götter.

Fräulein Rose Cassina's Schauspielschule.

Wie bekannt, hatte Fräulein Cassina in Zürich zu Anfang dieses Jahres eine Kinoschule eröffnet; nachdem aber wenig Aussicht vorhanden war, ihren Schülern Gelegenheit zum Filmen vor dem wirklichen Kurbelkasten zu bieten, ihr Institut nur noch als Schauspielschule weiterbetrieben.

Am 3. Dezember führte nun Fräulein Cassina einem recht zahlreich erschienenen Publikum im Saal „Zu Kaufleuten“ in Zürich ihre Schülerschar vor.

Leider war es uns nicht möglich, der Vorstellung beizuwohnen, in der Körner's kleine Lustspiele „Der grüne Domino“ und „Die Gouvernante“ gegeben wurden. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt u. a., dass die gute Aussprache, die gefällige Kostümierung und die Gewandtheit der Bewegungen anzuerkennen seien.

Weil Fräulein Rose Cassina es mit ihrer Schule und mit ihrer Unterrichtsmethode ernst meint und bestrebt ist, junge Kräfte für die Bühne vielleicht später wieder für das Kino heranzubilden, erwähnen wir diese Schüleraufführung recht gerne in unseren Spalten und rühmen es vor allen Dingen, dass Fräulein Cassina die Offenheit hatte — vielleicht ganz entgegen ihren eigenen Interessen —, die Kinoausbildung in dem Momente fallen zu lassen, als sich die Gelegenheit nicht fand, ihre Schüler mit dem Kinomann in näheren Kontakt zu bringen. Im Hinblick auf den grossen Schwindel, der in „Kino-Schulen zuweilen getrieben wird, sei dieses seriöse Auftreten besonders lobend erwähnt. Wir wollen gerne hoffen, es sei Fräulein Cassina vergönnt, früher oder später wieder im Kinofach wirken zu können. Wie bekannt, spielte auch eine ihrer Schülerinnen in den „Frühlingsmanövern“ der Iris Film Co. in Zürich.

William Kahn - Film G. m. b. H., Berlin.

William Kahn bereitet als nächsten Film seiner Serie das 8. Abenteuer des berühmten Detektivs Rat Anheim vor. Der Film betitelt sich „Schatten der Nacht“ und ist nach Motiven von Fritz Heinz Voss verfasst. Die Regie liegt wie üblich in den Händen von William Kahn.

e Meinert-Film, Berlin.

Hans Mierendorff, der kühne Detektiv, welcher sich auch beim Schweizer Publikum grosser Sympathien erfreut, spielt im neuesten Film-Werk dieser Firma die Hauptrolle in „Der Saratogakoffer“, ein Detektiv-Abenteuer in 3 Hotels und 5 Akten. Wir verweisen noch auf die heutige Annonce, worin Szenenbilder enthalten sind.